

Alles fängt an der Krippe an....

Liebe Schwestern und Brüder,

„alles fängt an der Krippe an,...“ schrieb Martin Luther den Predigern ins Stammbuch. Sie sollen bei der Krippe anfangen und die hohen Spekulationen mit denen man Hinaufklettert über die Engel im Himmel unterlassen. So möchte ich heute auch ganz bei der Krippe anfangen.

„Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu du mein Leben...“ Darüber freue ich mich heute wirklich. Ich habe gespürt, wieviel mir dieser Jesus jeden Tag gibt. In diesem Advent, in dem ich in einer dreiwöchigen Kur war wurde mir das bewusst. Da habe ich Ruhe gegeben, da musste ich Ruhe geben, um wieder zu Kräften zu kommen, ja um wieder zu mir selbst zu kommen als Mensch, mein Menschsein wieder ganz elementar zu spüren. Ja, ich bin Mensch mit Leib und Seele. So war mein Terminkalender nicht mehr mit dienstlichen Verpflichtungen gefüllt, sondern mit Terminen, die mich mein Menschsein wieder spüren haben lassen und mich auf die Spur des Mensch gewordenen Gottessohnes gebracht haben.

All diese **kalten Güsse**, oder die **warmen Heusäckchen** am frühen morgen noch im Bett haben mich an das Jesuskind in der Krippe im zugigen Stall von Bethlehem denken lassen: Die kalten Güsse an den kalten Wind, der das bestimmt durch die Ritzen pfißt, und die warmen Heusäcke an das Heu und Stroh in der Krippe, auf das das Jesus gebettet war. Dieser frische, belebende Duft von Heu, der mir seit Kindertagen vertraut ist.... So ist mir diese Krippe mit dem Jesuskind buchstäblich selbst zur Futterkrippe geworden. Ich habe in der Eucharistie, die jeden Tag in der Hauskapelle gefeiert wurde, erfahren dürfen, wie in der Begegnung mit diesem Mensch gewordenen Jesus, in dieser Speise der Kommunion, eine Kraft liegt und auch meine innere Freude und Kraft am Leben wieder zurückkehrt. Ja, so ist die Krippe, Futterkrippe mit dem Jesuskind, wahrer Ort der Menschwerdung Gottes an Leib und Seele geworden. Die Begegnung mit dem Jesuskind in der Krippe berührt mich an Leib und Seele.

Wenn wir heute **Krippenspiele im Freien machen, Krippenwege gehen, oder selbst in unseren Wohnzimmern die Krippe aufbauen**, dann legen wir eine ganz wichtige Grundlage dafür, dass wir diesem Mensch gewordenen Gott begegnen, die uns Kraft gibt und stärkt. Ja, dass wir selbst wieder Menschwerdung erfahren an Leib und Seele als von Gott angenommene, geliebte und gerufene Menschen. Ja, darum ist Gott Mensch geworden, einer ganz von uns geworden.

Daher **sollen alle zur Krippe kommen können**, um eben diese Erfahrung des **Angenommenseins** machen zu können, um neue, innere Kraft in der Begegnung mit ihm zu bekommen, und uns an seinem Lächeln in der Krippe mit Freude und Zuversicht anstecken lassen zu können für unseren Weg.

Ich finde, das hat der liebe Gott im Himmel doch irgendwie gut eingefädelt, trotz der Dunkelheit, Kälte und **Unbehaustheit** und statt dem feinen Bettchen für den Gottessohne eine gewöhnliche Futterkrippe mit Heu und Stroh. Denn so geschieht Menschwerdung ungefragt und **außerhalb**. Nicht nur außerhalb des Ortes auf den Feldern, auch außerhalb einer Herberge, außerhalb der Politik, der staatlichen Regulierung, der Volkszählung und Erfassung durch staatliche Behörden. Nur so kann geschehen, dass jeder zur Krippe kommen kann. Und die ersten, die kommen sind ebenso unbehaust und draußen und am Rande der Gesellschaft, wie das Jesuskind selbst.

Wir dürfen uns daher Weihnachten, dieses Fest der Menschwerdung, nicht verbieten lassen.

Unsere Kirchen und Gottesdienste müssen offen sein für alle. Das ist die Botschaft, die schon der Krippe in Bethlehem ausgeht. Das Weihnachtsgeschehen an der Krippe möchte uns vermitteln, dass Menschwerdung uns alle angeht. Gott macht damit mit seiner Menschwerdung den Anfang.

Menschwerdung und Menschenwürde kommt von Anfang an von Gott, der seine Liebe und seinen Geist in jeden von uns hineinlegt. Der Zugang zu diesem großen Geheimnis der Menschwerdung soll allen möglich sein. So hat es Gott von Anfang an eingefädelt.

Menschwerdung geschieht ganz wesentlich durch die Familie. Auch das macht uns das Gesehen an der Krippe deutlich. Maria und Josef sind die Familie Jesu. In ihrer Liebe geborgen wächst dieser Jesus zu einem Menschen heran, durch den ganz viele die Liebe Gottes erfahren, durch den sie erfahren, sie sind angenommen. Sie erfahren diese Begegnung mit dem Gottessohn als heilsam, stärkend und befreiend. Menschwerdung geschieht durch Menschen. Martin Buber sagt: Menschwerdung geschieht im Du, in der Begegnung, durch Bindung und soziale Kontakte.

Dass Weihnachten ein **Fest der Familie ist**, hat darin seinen Ursprung, im Geheimnis der Menschwerdung. Gerade in diesen Zeiten, in denen soziale Kontakte so eingeschränkt sind und gesellschaftspolitisch die Familie immer mehr in Frage gestellt wird, sollten wir dies nicht vergessen, den Wert der Familie. Diesen hat das Jesuskind bei seiner Geburt in der Krippe schon erleben dürfen, diese menschliche Zuwendung und Wärme trotz der einfachen und widrigen Umstände. Die Familie prägt unser Menschsein.

Alles fängt bei der Krippe an... „Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu du mein Leben, ich komme bring und schenke dir, was du mir hast gegeben... Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen,...Lasen wir uns von der **Freude und dem Lächeln des Mensch gewordenen Gotteskindes** in der Krippe berühren, lassen wir uns erfüllen mit **Zuversicht** in dieser unruhigen Zeit, und mit dem **tiefen Frieden**, der von diesem Gotteskind ausgeht. So werden auch wir **weihnachtliche Menschen, die in Frieden miteinander leben und das Menschsein zum Vorschein kommen lassen**, wie es Gott an Weihnachten in dieser Heiligen Nacht tut. Amen.